



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

Preis 2 Cents.

No. 240.

Mit der Invasion Bulgariens durch die Rumänen ist es aus.

Von der Armee von Madensens konnte umzingelt, werden die Rumänen sich zur Flucht.

Die Russen erleiden in Wolhynien abermals eine schwere Niederlage.

Berlin, 4. Oktober. Ueber London. Die rumänischen Truppen, die über die Donau gegangen waren und zwischen den Festungen Ruffschütz und Turtulal auf bulgarischem Boden landeten, befinden sich auf eiligem Rückzug, weil sie in Gefahr waren, von den Truppen des Feldmarschalls von Madensens umzingelt zu werden, wie am Mittwoch das deutsche große Hauptquartier ankündigte. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

Im Görzeng Thal in Siebenbürgen haben die Rumänen mehrere vergebliche Angriffe gemacht. Westlich von Parajb errangen sie einige Vortheile. Wir sehen jetzt vor Fogaras.

Westlich von Ganenl, am südlichen Ende des Roten Thurn Passes fanden Kämpfe mit rumänischen Truppen statt, die sich nach der Schlacht von Hermannstadt über die Berge auf rumänisches Gebiet geschloffen hatten. Angriffe des Feindes in den Hagay Bergen waren erfolglos. Westlich von den Dobro Höfen gewannen unsere Verbündeten an Boden.

Deutsche und bulgarische Truppen von der Armee des Feldmarschalls von Madensens machten eine erfolgreiche Flankenbewegung gegen die rumänischen Truppen, die bei Hjabomo, südlich von Bularest, über die Donau gegangen waren, und die Folge war, daß die Rumänen sich in der größten Eile zurückzogen.

An der mazedonischen Front, zwischen dem Prespa See und dem Niz Berg, nördlich von den Klaimactian Höfen, sind unsere Truppen in neue Positionen zurückgezogen worden. In dem Niz Berg sind die Kämpfe noch im Gange.

Nordwestlich vom Lahnos See behauptet sich der Feind noch in Karadzoi, am linken Ufer der Struma. Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf die Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz Bezug habende Theil des offiziellen Berichtes lautet wie folgt:

Armeegruppe des Prinzen Ruprecht: An der nördlich von der Somme gelegenen Schlachtfeld nahm das Feuer der beiderseitigen Artillerie allmählich an Heftigkeit zu, bis es am Nachmittag in der Gegend von Morval - Bouvignes seinen Höhepunkt erreichte. Starke Angriffe der Franzosen auf unsere Positionen an der Caillay - Rancourt Landstraße, auf den St. Pierre West Wall und in dem südlich von dem Wald gelegenen Gelände wurden abgelehnt, zum Theil mit Kämpfern, in denen hauptsächlich Handgranaten zur Verwendung kamen. Ein Offizier, 128 Mann und zwei Maschinengewehre fielen uns in die Hände.

Britische Angriffe in der Nähe von Thiepval und der Mouquet Farm wurden mit Leichtigkeit abgelehnt. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen setzten auch am Dienstag noch ihre heftigen Angriffe auf die deutsch - österreichischen Linien fort, sie wurden jedoch abermals von den Truppen des Prinzen Leopold von Bayern geschlagen. Es wird darüber offiziell wie folgt berichtet:

Armeegruppe des Prinzen Leopold: Nachdem am Montag die Angriffe der Russen auf die Armee des Generals von Terzghanski, westlich von Lutsk in Wolhynien mit so furchterlichen Verlusten für die Russen abgelehnt worden waren, erlitten die Russen am Dienstag eine neue Niederlage, als die Truppen unter dem Generalleutnant Schmidt von Anobelsdorf und dem General von der Marwitz den anstürmenden Feind, der wieder mehrmals zum Angriff überging, mit ruhiger Stetigkeit

Die Invasion Bulgariens seitens der Rumänen ein Fiasko.

empfangen. Nicht ein Fuß breit Boden ging verloren. Zu Tausenden bedeckten die toten Russen das Schlachtfeld. Südwestlich von Rowno wurde der Oberleutnant von Coffer von dem Leutnant Windisch von einem Flugzeug aus gelandet und 24 Stunden später brachte ihn Windisch zurück, nachdem von Coffer die Rowno-Brodh Eisenbahnlinie mit Hilfe von Explosivstoffen gesprengt hatte.

Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: Wichtiges hat sich an dieser Front nicht ereignet.

Berichte aus österreichischen Quellen über die furchtbaren Kämpfe in Wolhynien.

Wien, 3. Oktober. Ueber London, 4. Oktober. Der am Dienstag vom R. K. Kriegsministerium veröffentlichte, in der Uebersetzung verspätete offizielle Bericht über die Kämpfe an der östlichen Front, wie auf dem italienischen Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Front des Erzherzogs Karl Franz: Nördlich von Boborobtschany mislang ein Versuch der Russen, bei Solotoina über die Bystriza zu gehen. Südöstlich von Brzjanj machte der Feind verzweifelte Anstrengungen, sich der Kusontia Höfen zu bemächtigen, er wurde aber nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen.

Front des Prinzen Leopold, Wolhynien: Nach einer Pause, die der Feind brauchte, um sich von seiner am 27. und 28. September erlittenen Niederlage zu erholen, begann am Montag ein neuer Angriff auf die Armee des Generals von Terzghanski. Nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung, die mehrere Stunden dauerte, warf der Feind seine Massen gegen die deutsch - österreichischen Truppen zwischen Swirinsk und Jaturze. In der Gegend von Swirinsk griff der Feind 17 mal an, und in der Gegend von Jaturze zwölfmal. Nördlich von Jaturze haben sich die Kämpfe auf die ganze Front ausgebreitet. Der Feind brachte seine Artillerie gegen seine eigenen Gräben und gegen seine eigenen Regimenter, wenn sie zurückgingen, zur Verwendung. Die Gefangenen sagen, daß die russischen Truppen Befehle erhalten hatten, Wladimir - Wolhynsk unter allen Umständen zu nehmen, einzelte wie groß auch die Opfer sein würden. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen und wir behaupteten alle unsere Stellungen. Der Feind erlitt abermals eine schwere Niederlage. Die Zahl der Gefangenen, die in den letzten paar Tagen südlich von Brody eingebracht wurden, beläuft sich auf 41 Offiziere, einschließlich eines Obersten, und 2578 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Höhen östlich von Fortiza und das Carlo Pivato werden fortwährend von dem Feinde in heftiger Weise beschossen. Auch unsere Positionen, die sich quer über das Travignola Thal hinziehen und die Jafona Höhen wurden heftig beschossen. Colbrican und das Piccolo Thal wurden wiederholt von Bergartillerie angegriffen, denen es schließlich gelang, in unsere geschlossenen Verteidigungswerke einzudringen, sie wurden aber mit einem Gegenangriff wieder daraus vertrieben.

Ein Nachtangriff des Feindes auf den Balmajjore Pass mislang.

Die am Mittwoch vom großen Hauptquartier erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

Rumänische Front: Auf den Höhen von Petroseny wurden abermals mehrere Angriffe der Rumänen abgelehnt. Der Feind ließ 60 Mann als Gefangene in unseren Händen zurück.

Südlich von Hermannstadt wurde ein rumänisches Bataillon, das noch in der Gegend umherwanderte, vollständig vernichtet. Ostlich vom Roth-

In Gefahr, von der Armee Mackensen's umzingelt zu werden, ziehen sich die Rumänen eiligst zurück.

Die Russen erleiden neue Niederlagen in Wolhynien.

Wo sie, ihre wahnsinnigen Angriffe fortsetzend, weiter ungeheure Verluste erleiden.

In England erschallt wieder der verzweifelte Ruf: „Mehr Mannschaften für die Armee, mehr Rekruten!“

Alle möglichen Pläne werden in Vorschlag gebracht, — Um die Lücken ausfüllen zu können, die in der Armee enthanden sind. — Selbst die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Irland wird wieder dringend in Vorschlag gebracht. — Außer den britischen Generalstab, General Robertson, — Aus denen keine Siegesüber die Feinde zu erwarten ist. — Die Resignation des griechischen Kabinetts von dem König Konstantin angenommen. — Es soll ein nationales Kriegskabinet gebildet werden, in dem auch die Venezolani vertreten sind.

thurn Pass sind die Grenzhöfen von unseren Truppen an mehreren Stellen besetzt worden. Weiter östlich bringen die deutsch und österreichisch - ungarischen Truppen gegen Fogaras vor.

An mehreren Punkten in Siebenbürgen, an der Ostfront, sind Angriffe der Rumänen abgelehnt worden. Nur am kleinen Ruff Pass war der Feind im Stande, etwas vorzurücken.

Front des Erzherzogs Karl Franz: Es hat sich an diesem Theil der Front nichts Wichtiges ereignet.

Front des Prinzen Leopold: Die Angriffe der Russen auf die Armee des Generals Terzghanski nahmen am Nachmittag an Heftigkeit zu. Die Schlachtfeld erstreckt sich von Solotoina bis Kiselein. Die Schlacht tobte mit derselben Heftigkeit wie am Tage vorher und hatte dasselbe Resultat, nämlich, daß alle Angriffe der Russen mit außerordentlich schweren Verlusten für die Letzteren abgelehnt wurden. Ganz besonders zeichnete sich in der Schlacht das österreichische Landwehr - Infanterie - Regiment No. 24 aus.

Kriegsnachrichten aus bulgarischen Quellen. Sofia, 3. Oktober. Ueber London, 4. Oktober. Die am Dienstag vom Kriegsministerium erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

Mazedonische Front: Westlich und westlich von Florina fanden heftige Artilleriegefechte statt, ohne daß es jedoch zu Infanterieangriffen gekommen wäre. Im Moglenica Thal fand Artillerie, Infanterie und Maschinengewehr statt. Auf beiden Seiten des Bardar Flusses fanden schwere Artilleriegefechte statt, die südlich vom Doiran See am Nachmittag ziemlich heftig wurden. Am Fuße der Belasichka Berge herrschte Stille. An der Struma Front fanden auf beiden Seiten des Flusses heftige Artilleriegefechte statt und in der Nähe von Karabajat wurden die Kämpfe mit großer Erbitterung fortgesetzt.

Donau-Front: Wir haben die Insel Malalafat in der Donau, Widia gegenüber, besetzt. Wir haben ferner in erfolgreicher Weise den Militärposten und die Kasernen in Kalafat, in der Nähe des Dorfes Stiboloin, beschossen und mit Artilleriefeuer eine rumänische Truppenabteilung aus dem Bereich gedrängt, die im Begriff war, sich zu verschansen. In der Nähe des Dorfes Raboo gelang es dem Feinde, eine Brücke über die Donau zu schlagen, über welche ansehnliche Truppenabteilungen auf bulgarisches Gebiet herüberkamen. Oesterreichische Monitore verließen aber später die

Brücke auf der Dobrubtscha Seite. In der Dobrubtscha wurde der Offensiv des Feindes an der Reschka - Angajia - Perdeli Linie mit unserem Feuer ein Ende gemacht. Am rechten Flügel wurde der Feind mit einem Gegenangriff bis in seine ursprünglichen Positionen zurückgeschlagen. Ein feindliches Bataillon wurde vollständig vernichtet und zwei Offiziere und 100 Mann, die übrig geblieben waren, wurden gefangen genommen.

Ein Nothschrei aus England.

Es fehlt an Mannschaften für die Armee und die Munitionsfabriken.

Als letztes Mittel zur Abhilfe soll die Konstriktion in Irland eingeführt werden.

Dabei wird dem Volk vorgelesen, daß die Allirten den Krieg langsam aber sicher gewinnen.

London, 4. Okt. England muß bringen mehr Mannschaften für die Ausfüllung der Lücken in der Armee und für die Munitionsfabriken beschaffen. Eine behnlautende Erklärung wurde am Mittwoch von der besonderen Behörde abgegeben, deren Aufgabe es ist, die für den Wehrdienst brauchbaren Männer, die so weit noch nicht herangezogen worden sind, ausfindig zu machen und die den Namen „Man Power Distribution Board“ führt.

Die Behörde berichtet, daß sie sich mit Beamten des Marine-, Kriegs- und Munitionswesens um auch mit anderen Departements in Verbindung gesetzt habe, um die Armee im Felde in ihrer vollen Stärke erhalten und sie mit der nötigen Munition versehen zu können.

Die Behörde empfiehlt deshalb, daß gewisse Klassen, die bisher vom Wehrdienst befreit waren, jetzt zu diesem herangezogen werden sollten, und daß ferner mehr Frauen als bisher in den Munitionsfabriken beschäftigt werden sollten.

„Es ist dringend nötig“, heißt es in dem Bericht, „daß ein größerer Theil der Arbeiter, die jetzt für Wehrarbeiten arbeiten, in den Regierungsveranstaltungen beschäftigt oder in die Armee eingereiht werden.“

Die Behörde hat auch die Verwendung von Frauen in der Industrie in viel größerem Maßstab als bisher in Erwägung, wie auch die Beschäftigung

dem „Man Power Distribution Board“ und dem General Sir William Robertson in einbringlicher Weise zum Ausdruck gebrachte Gemahnung, daß in sehr dringender Weise mehr Mannschaften für die Armee benötigt seien, wird ohne Zweifel den Agitatoren in die Hände arbeiten, denen sich jetzt auch Sir Edward Carson angeschlossen hat.

Sir Edward erklärt, daß ohne allgemeine Wehrpflicht in Irland es unmöglich sein würde, die irischen Regimenter an der Front in ihrer vollen Kriegsstärke zu erhalten. Er behauptet, daß Irland noch eine halbe Million wehrfähiger Männer stellen könne und er fragt, was die Kolonien, die so große Opfer gebracht, von Irland denken würden, wenn es sich noch weiter weigern würde, seine Pflicht zu thun.

Während die meisten verantwortlichen Politiker es für nicht ratsam halten, den Versuch zu machen, Irland die allgemeine Wehrpflicht aufzuzuhängen, während man ihm Home Rule bewilligt, besonders während der jetzigen Phase des europäischen Krieges, über doch diejenigen, welche die Konstriktion verlangen, einen sehr starken Einfluß auf die Regierung aus, und es wird daher schwer halten, sich ihren Forderungen zu widersetzen.

Die Nationalisten antworten dem Sir Edward Carson, daß die Kolonien alle Selbstregierung haben und daher kein Vergleich zwischen ihnen und Irland gezogen werden könne. Sie sagen, daß Irland eine einzige Nation sein wird, wenn es gilt, die allgemeine Wehrpflicht zu bekämpfen.

Die liberalen Zeitungen halten die Agitation für einen neuen Versuch, den Premier Asquith zu stürzen, und sie machen geltend, daß wenn auch durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einige Rekruten in Irland werden könnten, eine neue irische Krise vom ersten Range herausgeschworen und Irland den Händen Feindes in die Hände gegeben werden würde.

Als wahre Bestien

Hatten sich die Rumänen in der Dobrubtscha aufgefüllt.

Wo, wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Sofia berichtet wird, Mord, Brandstiftung, Schändung und andere gräßliche Verbrechen ausgeübt wurden.

Berlin, 4. Oktober. — Auf demselben Wege nach Saville. — Von der Uebersee Nachrichten-Agentur wird gemeldet, daß in einem Berichte des Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ in Sofia weitere Einzelheiten über die rumänischen Grausamkeiten in der Dobrubtscha enthalten sind. Der Korrespondent hatte mit dem amerikanischen Geschäftsträger in Sofia, William Warfield, Dobric, Skiffria und andere Städte und Ortschaften besucht, welche von den Rumänen verübelt worden waren. Er schreibt darüber wie folgt:

„Überall fanden wir Spuren von Mord und Brandstiftung, und überall hörten wir dieselben Klagen über den Verlust an Menschenleben und Eigentum. Ganze Ortschaften wurden eingeschmiedet und große Quantitäten von Weizen und zahlose Menschen theils mit Gewalt, theils durch hungerliche Versprechungen, fortgebracht. Die schönsten Mädchen wurden in die rumänischen Schützengräben getrieben, dort geschändet und dann ermordet. Dies geschah namentlich in der Gegend von Skiffria. Frauen und Kinder wurden in Häuser eingeschlossen und diese dann in Brand gesteckt. Es sind Beweise dafür vorhanden, daß die Rumänen auf direkten Befehl ihrer Offiziere in geradezu unbeschreiblicher Weise das Land verübelt hatten.“

Schon vor der Kriegserklärung waren 25,000 Personen und Tausenden mit Nahrungsmitteln beladenen Wagen aus der Dobrubtscha entfernt worden. In einer Ortschaft, nördlich von Dobric, ermordeten die Rumänen 38 Bulgaren und 30 Türken und führten 84 Männer fort. Eine Ortschaft südlich von Dobric liegt ganz in Trümmern; von 130 Häusern

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Schönes, anhaltend warmes Wetter am Donnerstag. Am Freitag schönes, kälteres Wetter.

find nur noch 20 unbeschädigt. Bei Skiffria wurden die Ortschaften Kalipretovo, Albeni, Streberne und Babut zerstört. Die Anzahl der in der Dobrubtscha getöteten, verwundeten oder fortgeführten Zivilisten beläuft sich auf 80,000.“

Opfer der Unterseeboote.

35 Fahrzeuge von zusammen 14,600 Tonnen vom 20. bis 29. September versenkt.

Berlin, 4. Oktober. Die Uebersee - Nachrichten - Agentur kündigt an, daß zwischen dem 20. und 29. September in der Nordsee und im Englischen Kanal 35 Schiffe, von zusammen 14,600 Tonnen, von Landern, die mit Deutschland Krieg führten, von deutschen Unterseebooten versenkt worden seien, dies ausschließlich von elf britischen Fischdampfern und vier belgischen Ueberschiffen. deren Versenkung bereits gemeldet worden ist. Von den 35 Schiffen waren 27 Fischdampfer. Die Unterseeboote brachten 31 Gefangene mit.

† Professor Vinzenz von Czerny †

Der hervorragende Krebs - Chirurg gestorben.

Berlin, 3. Oktober. via London, 4. Oktober. Prof. Vinzenz von Czerny, der Dean der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, ein hervorragender Experte auf dem Gebiete der Krebschirurgien, ist am Dienstag im Alter von 74 Jahren gestorben.

Gefolgegeschlagen

In der angebliche Versuch der Gueuer des Reichskanzlers, Die Könige von Bayern und Württemberg für sich zugewinnen.

Amsterdam, via London, 4. Oktober. Das Berliner „Tageblatt“ kündigt an, daß der Plan der Gueuer des Reichskanzlers, die Könige von Bayern und Württemberg zu veranlassen, eine Petition zu unterzeichnen, in welcher die Politik des Reichskanzlers demüthigt wird, gescheitert sei. Das Münchener Kommittee, welches formiert wurde, um für eine mehr rigorose Kampfbewegung gegen England zu agitieren, hatte, wie die Zeitung erklärt, versucht gehabt, im südlichen Deutschland Unzufriedenheit gegen Dr. von Bethmann-Hollweg und seine „zu zahme Politik“ gegen England zu erregen. Aber der Versuch, die beiden Könige dazu zu veranlassen, an die Spitze der Bewegung zu treten, schlug fehl.

Aufgelöst

Wurde die Ehe der Schwester des Jaren und des Herzogs Peter von Oldenburg.

London, 4. Oktober. Von St. Petersburg wurde der Neuter Telegramm Co. gemeldet, daß der Zar Nikolaus die vom Al. Ennod vollzogene Auflösung der Ehe seiner Schwester, der Großfürstin Olga, mit dem Herzog Peter von Oldenburg benutzte. Die Großfürstin behält ihren kaiserlichen Titel und hat die Erlaubnis wieder zu heirathen.

Die Großfürstin Olga war am 1. Juni 1882 geboren und am 27. Juli 1901 mit Peter Alexandrowich, Herzog von Oldenburg, in den Ehestand getreten.

Die Einberufung des Jahrgangs 1918

Vom französischen Kriegsminister bereits im Auge gefaßt.

Paris, 3. Oktober. Der Kriegsminister General Roques reichte am Dienstag in der Deputirtenkammer eine Vorlage ein, welche das Kriegsministerium autorisiert, eine Liste aller jungen Leute des Jahrgangs 1918, als vorbereitenden Schritt für ihre Einberufung zu den Fahnen, herzustellen. Zugleich wurde mitgeteilt, daß die militärische Ausbildung des Jahrgangs 1917 beendigt sei. Die Einberufung des Jahrgangs 1918 kann erst erfolgen, wenn sie durch ein gesetzliches Gesetz des Parlamentes verfügt wird.